

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 18 (1909)

Rubrik: Ankäufe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ankäufe.

Vorgeschichtliche, römische und frühmittelalterliche Gegenstände.

Drei Steinbeile, Lanzenspitze von Feuerstein, zwei Messer, Spachtel und Plättchen von Hirschhorn, Rest eines Holzgerätes, Gefäßscherben mit Verzierungen, Gefäßhenkel, eine Dolchklinge von stark kupferhaltiger Bronze und eine solche von fast reinem Kupfer; Ergebnis der Ausgrabung der Pfahlbaues Obermeilen. — 15 Feuerstein-Pfeilspitzen und sechs Steinbeile, wovon eines mit Loch; aus dem Pfahlbau Auvernier. — 58 Bronzenadeln, eine beinerne Harpune und eine Fischangel aus dem Pfahlbau Cortaillod. — Grössere Sammlung (388 Objekte) von Gegenständen von Bein, Hirschhorn, Stein und drei Kupferdolche aus dem Pfahlbau St-Blaise am Neuenburgersee. — Bronze-Dolchklinge aus dem Pfahlbau Cour bei Lausanne. — Drei Tonringe, neun Tongefässe und Scherben, Bronzenadeln, Armband, Sichel, Messer und Spirale von Bronze; aus dem Pfahlbau Port Alban am Neuenburgersee. — Stoffreste, Topf, zwei Eisen-schwerter und eine gravierte Schwertscheide aus der Station La Tène. — Urne, zwei Vasen, Glasflacon, bronzenes Poculum, zwei Arm-bänder, Scheiben- und Hakenfibeln, Eisenfragmente, Beingegegenstände und 22 römische Bronzemünzen, unter Kaiser Tiberius mit dem Bildnis des Augustus geschlagen; aus einem Grab im Gute Bernônes bei Siders, Wallis. — Grabfund aus Misox, bestehend aus Tonscherben, La Tène-Bronzefibeln, einer Certosafibel, Bronze-Zierscheiben, Ringen und Bernsteinperlen.

Inhalt aus 112 Gräbern der alemannischen Besiedelung von Kaiseraugst (s. den Abschnitt über die Ausgrabungen). — Inhalt aus 146 alemannisch-burgundischen Gräbern von einem Gräberfelde bei Oberbuchsiten, Kt. Solothurn (s. Abbildung). — Fundgegenstände aus alemannischen Gräbern im Kanton Aargau: Bronzeknöpfe, eiserne

Lanzenspitze, Pfriem, Spata, Skramasax, Lanzeneisen, Schildbuckel, Messer mit Silber und Gold tauschierte Schnallen, Schere. — Drei burgundische, eiserne Lanzenspitzen von Bassecourt.

Mittelalter (bis zum Jahre 1500).

Holzfiguren: Christus am Kreuz in langärmeligem Gewande 13. Jahrhundert, aus der Umgebung von Uznach. — Christus am Kreuz, mit langem Lententuch, 14. Jahrhundert, aus dem Gasterland. — Johannes Evangelist, Ende des 15. Jahrhunderts, von Büttikon, Kt. Aargau. — Zimmerdecke von Tannenholz mit acht gotischen, mit Kerbschnitt verzierten Balken, Ende des 15. Jahrhunderts, aus Meilen. — Holzkassette mit vier gemalten Wappen, 15. Jahrhundert; Kt. Thurgau.

Drei St. Urban-Backsteine als Ergänzung zu einem romanischen Doppelfenster (vergl. Jahresbericht 1908, Seite 34), sowie eine einzelne Fliese mit Wappen und ein Werkstück von einer Fenstereinfassung; zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts, aus dem Schlosse Wykon, Kt. Luzern. — Runde Ofenkachel mit Figur eines liegenden Hirsches, 15. Jahrhundert; aus Pfäffikon, Kt. Schwyz. — Lavezsteingefäß, Fund aus dem Ägerisee. — Vier Plaketten von vergoldetem Kupfer mit Zellenemail und eine weitere Plakette mit liegender Löwenfigur, von einer Schmuck-Kassette aus dem 11. oder 12. Jahrhundert ausgegraben in der Ruine Altenburg bei Märstetten. — Schweizerdegen, Ende des 15. Jahrhunderts; ausgegraben im Fricktal, Kt. Aargau.

16. Jahrhundert.

Zwei Holzstatuen, eine Madonna mit dem Jesuskind und eine gekrönte Heilige; Kt. Luzern. — Kleine Holzfigur des hl. Fridolin mit dem toten Ursus, von einer Prozessionsstange; Linthgegend.

Flachgeschnitztes und bemaltes Wappen des Bischofs Hugo von Hohenlandenberg, datiert 1516, und ein flachgeschnitzter und bemalter Fries; aus dem bischöflichen Schlosse in Arbon.

Truhe von Arvenholz mit flachgeschnitztem Rankenwerk, 1589; Graubünden. — Bemaltes Kästchen von Buchenholz mit Darstellung der zwei Botschafter aus Kanaan, Mitte des 16. Jahrhunderts, Kanton Luzern.

Glasgemälde, Allianzscheibe des „Jost Schmid (von Uri) und Vemia von Erlach 1545.“

Ofen von Lavezstein mit Wappen und Jahrzahl 1593; aus Hochfluh, Kt. Bern. — Grünglasierte Ofenkachel-Lisene mit Hermenfigur und Name „Gerg Menrat“; von Beggingen, Kt. Thurgau.

Sieben Paare messingene Altarleuchter; aus dem Berner Jura und aus Oberkirch, Kt. Solothurn.

Gusseiserne Ofenplatte mit Reliefdarstellung des Mucius Scaevola; aus Ermatingen, Thurgau. — Eisernes Schloss mit Rosetten und Gravierungen; Berner Jura.

Schweizerdolch in kupfervergoldeter Scheide mit Darstellungen aus der Geschichte Simsons. — Schnellwage mit Schwertknaufgewicht.

Fünf Scheibenrisse: Wappen Anna von Reischach, geborne von Hohenlandenberg 1572; Bauernscheibe Bat. Meyer und Verena Ramin 1577; Frater Sigismund Lang, prepositus in Berow; Wappenscheibe David von Basel und Rütimann von Zürich; Johann Weslin, S. Fridlinstift zu Seggigen, corherr und Pfarher zu Niedermumpf 1596.

17. Jahrhundert.

Holzfigur der sitzenden hl. Anna und ein Kopf von einer Holzstatue der trauernden Madonna. Haupt Johannis des Täufers; aus Wil, Kt. St. Gallen. — Eingelegtes Lesepult aus einer Kirche der Ostschweiz. — Säule aus Eichenholz, geschnitzt, mit der Inschrift: „Wer wil borgen, der wart bis morgen, dan hüt ist der Tag, da ich nit borgen mag. Dise Stud hat gemagt Meister Jacob Bachler, 1667“; aus Lengnau. — Tisch von Nussbaumholz mit drehbaren Seitenträgern; aus Bremgarten. — Geschnitzte Truhe von Nussbaumholz, datiert 1630; italienische Arbeit aus dem Kanton Uri. — Geschnitzter Lehnstuhl mit gestickten Polsterüberzügen und Blumen- und Früchtemuster. — Sidele von Nussbaumholz mit der Inschrift: „Der Stul gehort der Joner Kilen 1680“; aus Jona, Kt. St. Gallen. — 13 südschweizerische Klappstühle, Kt. Tessin.

Tintengeschirr von Lavezstein mit kerbschnittartiger Verzierung; Kt. Wallis. — Zwei Öfen mit grünglasierten Relief- und blau gemalten Kacheln; Kt. Freiburg (s. Abbildung). — Farbig glasierte Ofenkachel

mit Reliefwappen S W. — Zwei schwarzglasierte Relief-Ofenkacheln mit Apostel Andreas und König David, Kt. Aargau.

Kleines Kupferkesselchen, getrieben und gepunzt, bezeichnet Johannes Thomas, Anno 1682; Meisterarbeit aus Brugg. — Bügelseisen mit in Messing getriebenem Löwenpaar und graviertem Schild; Kt. Neuenburg.

Zwei eiserne Türklopfer in Schlangenform aus dem Hause zum goldenen Winkel in Zürich. — Eiserner Kerzenleuchter mit graviertem Blattwerk; Ostschweiz. — Taschenmesser samt einsteckbarer Gabel; ausgegraben. — Schwertgürtel mit fein geschnittenen eisernen Beschlägen.

Bettleintuch mit Nadelspitzen und Spitzeneinsätzen und ein Handtuch von Leinendamast mit Nadelspitzen, aus dem Bergell. — Reich gemustertes Tauf-Spitzentuch mit Klöppelspitze samt Decke von Goldbrokat mit breiter Spitzenborte von vergoldeten Silberfäden; aus Freiburg.

Kirchenfahne aus rotem Leinenstoff mit aufgemaltem Wappen des Entlibuch.

Tafelgemälde mit den stehenden Figuren der Heiligen Ursus, Moritz und Victor, 1626; aus dem Schlosse Tierstein, Kt. Solothurn. — Ölgemälde auf Leinwand, Flusslandschaft mit religiösen Darstellungen; aus Oberkirch, Kt. Solothurn. — Ölgemälde, Trachtenbild einer Zürcher Dame. — Porträt der Margaretha Gimper, geb. 1640, gemalt von Conr. Meyer 1670; aus Zürich. — Scheibenriss mit zwei Wappen, Anfang des 17. Jahrhunderts, Basel.

18. Jahrhundert.

In Nussbaumholz geschnitztes Kruzifix; Kt. Zürich. — Zwei Holzfiguren, darstellend die Madonna mit dem Jesuskind, auf der Mondsichel stehend und den hl. Martin zu Pferde; letztere aus dem Kanton Solothurn. — Zwei Stangen für Kirchenfahnen mit vergoldeten Kreuzen.

Kleines kommodenförmiges Schmuckkästchen mit eingelegten Feldern und verzierten Messingbeschlägen; aus Zürich. — Zwei geschnitzte Höbel; Kt. Bern. — Hölzerner Ellstab mit Inschrift: „Maria Flückiger mein Name ist, erbarm dich meiner, Herr Jesus Christ,

1786“; Kt. Bern. — Vier holzgeschnitzte und gemalte Fasnachtsmasken; aus dem Bezirk Gaster, Kt. St. Gallen. — Pfannenknecht von Tannenholz, gitterartig konstruiert, P. B. 1757; Kt. Graubünden.

Sechs Dachziegel mit gepressten Figuren und Initialen, Kt. Zug.

Grisaille-Rundscheibe: „Hr. Johann Hollenwäger, Burger zu Sursee und Fr. Anna Margarethe Reynoldin sin Ehegemahlin, 1701“.

Grosse Langnauer Fayenceschüssel: „Christen Schöny, Schützenmeister zu Langnau, 1752.“ — Grosser grün glasierter Langnauer Krug, 1766. — Blauer Bäriswiler Krug, 1737. — Deckelschüsselchen von Bäriswiler Fayence in Form eines sog. Spitalzinnenschüsselchens. — Grünglasierte Tonflasche mit gravirten Figuren und Schrift: „Elisabetha Stülingeri, 1729“, aus Marthalen, Kt. Zürich. — Fayencegiessfass mit Blumenmalerei, 1791, Fabrikat von Bonfol. — Fünf Fayenceteller mit geriefelten Rändern, Genre Bero Münster.

Silberne Schildfigur vom Landvogteistabe Neunkirch, 1764, Kt. Schaffhausen. — 16 Garnituren und Teile solcher von Silberfiligran von Freiamtler Miedern.

13 Bügeleisen mit durchbrochenen und gravirten Messingmänteln, Kt. Neuchâtel. — Zwei Messingpetschafte und ein bronzer Siegelring aus dem Kanton Zürich. — Bauernfingerring.

Sechsseitige Zinnkanne mit reichem graviertem Blumenmuster, Zürcher Arbeit von A. Wirz 1767. — Kleine zinnerne Feldflasche; aus Zürich.

Schwert mit geschnittenem Messingkorb, um 1740; von St. Antonien, Prättigau. — Säbel mit geätzter Klinge und geschnittenem Horngriff; aus dem Kanton Schwyz. — Pistole mit später angesetztem eigentümlichem Flintschloss; aus Zürich.

Tüchlein von feinem Leinenbattist mit Klöppel spitzen, Handtuch von Leinendamast mit Nadel spitzen; Totentuch für Kinder mit Nadel spitze und Plattstichstickerei; Stück von einem Leintuch mit Hohlsaum und Nadel spitze, und zwei Nadel spitzcoupons; alles aus dem Bergell. — Eingerahmte Seidenstickerei auf Papier, eine Wirtshaus szene darstellend. — Miniaturbild auf Elfenbein, Trachtenbild einer Schwyzer Patrizierin. — Bibel (Nürnberger Druck von 1788) in gemalter Holzschatzkel, bezeichnet J. H. BHL. 1793 = Jakob Hörler in Teufen auf dem Sonnenbühel, Kt. Appenzell.

19. Jahrhundert.

In Nussbaumholz geschnitzte Tischklammer für eine Nähterin, 1808. — Eine Serie von hölzernen Druckmodellen zum Bezeichnen von Säcken, Kt. Bern. — Stimmflöte von Ebenholz von Christoph Kuffekam in Zürich. — Küchenwalzholz mit zwei Walzen; aus Zürich.

Spiralig gerippte Glasflasche mit bunter Emailmalerei; Kt. Bern. — Zwei Platten und drei Teller von Bäriswiler Fayence mit Blumen-dekor und Sprüchen, einer davon mit Genfer Wappen. — Suppenschüssel von Heimberger Fayence mit aufgemaltem Fuhrwerk und Blumenbouquets. — Braunglasierter Langnauer Krug, 1811. — Elf Fayenceteller mit Blumenmalerei und Sprüchen; Fabrikat von Matzen-dorf, Kt. Solothurn. — Fayenceteller mit Spruch. — Fayence-Giess-fass mit Reliefguirlanden und Muschelbecken, Empire; Ostschweiz.

Erzeugnisse der Töpferwerkstätten in St. Antönien im Prättigau: 25 Schüsseln, Platten, Teller, Tassen und Becken und eine Serie von Ofenkacheln, bemalt teils mit Schlossansichten, teils mit Blumen oder Fuhrwerken, einige davon datiert mit Jahrzahlen aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Ein grosses Tintengeschirr in Form eines Schlosses. Kleine Farbtöpfchen und eine aussergewöhnlich grosse Schüssel zum Zubereiten der Glasurmasse. Zwölf Modelle zur Herstellung von Terrakottafiguren, wie Soldaten, Kuh, Ziege, Löwe, Katze, Ente, sowie von Ampeln, Ornamenten und Ofenkachelkapitälen. — Zwei mit Ölfarben bemalte Fayenceteller, einer davon datiert 1817, gemalt von Thäler in Herisau. — Bartbecken mit Blumen, Guirlanden und Spruch; Fabrikat von Schoren bei Zürich. — 12 ostschweizerische Fayenceteller, Anfang des Jahrhunderts. — Genfer Fayenceteller mit Wappenschilden von St. Gallen und Appenzell. — Fayencetasse mit Thurgauer Wappen.

Frack eines ostschweizerischen Jägerfouriers, 1860^{er} Jahre. — Ein Paar silberne Epauletten. — Zylinderstrohhut mit Etikette des Fabrikanten Jakob Steinmann aus Buhwil bei Schönholzerswil im Kanton Thurgau.

Ölgemälde, Porträt des Generals Nikolaus Franz Bachmann, gemalt von F. M. Diog im Jahr 1817. — Ölgemälde, Brustbild des Hauptmanns Joh. Müller im Ersten französischen Schweizergarde-Regiment um 1817, und sieben Aktenstücke und Militärzeugnisse für

den genannten Offizier, 1810—1826. — Bonbonnière von Schildkrot mit Miniaturbild einer Dame in Empirekostüm, angeblich ein Fräulein Escher vom Luchs. — Bonbonnière von Horn mit gemaltem Aquarellminiaturbild, gewidmet: „Herrn Mey zu einem kleinen Beweis der erwünschten Würkung seiner tiefen Kenntnisse in der Heilkunst und menschenfreundlichen Sorgfalt zur Erhaltung meines Gesichts, für die ihm auf immer dankbar verbindlich bleibt Johann Heinrich Meyer Pictor 1805“. — Vier Miniaturporträte in Silberstiftzeichnung und Kupferstich aus der Familie Mey in Zürich.

* * *

Schon eine flüchtige Durchsicht des Verzeichnisses der Ankäufe zeigt, dass diese im Berichtjahre weniger zahlreich waren, als früher. In der Tat standen denn auch der Direktion für Erwerbungen, mit Einschluss eines Legates von Fr. 5000.—, nur Fr. 25,000.— zur Verfügung. Der Grund dafür liegt in dem Umstande, dass durch den Ankauf aus der Sammlung von Dr. Angst der Jahreskredit von 1909 noch mit einer Summe von etwas über Fr. 15,000.— belastet war; dazu kamen noch die grossen Ausgaben für die Installation der Gitter vom „Seehof“ in Meilen, für die Ablösung der karolingischen Fresken aus dem Kloster Münster (Graubünden), die Auslagen für die Ausgrabungen in Augst und, wie gewohnt, die zu entrichtenden Renten, Subventionen etc. Da sieben grössere Ankäufe zusammen den Betrag von Fr. 16,500.— ausmachten, so blieben für alle übrigen Erwerbungen nicht einmal mehr Fr. 10,000.—.

Mehr als früher tritt bei den Ankäufen des Berichtjahres die prähistorische Abteilung in den Vordergrund. Dabei ist allerdings zu bemerken, dass die grosse Sammlung *alemannisch-fränkischer Fundgegenstände aus dem Gräberfeld bei Oberbuchsiten* auf Rechnung des Jahres 1910 erworben wurde und daher den diesjährigen Kredit nicht belastet. Da diese Objekte aber während des Jahres 1909 konserviert und geordnet wurden, so mussten wir ihrer an verschiedenen Orten dieses Berichtes gedenken und führen sie daher am besten schon dieses Jahr unter den Erwerbungen auf. Aber auch ausserdem hatte das Landesmuseum Gelegenheit, eine Reihe guter Erwerbungen auf dem Gebiete der Prähistorie zu machen, so u. a. die bekannte *Sammlung des verstorbenen Prähistorikers Vouga in Neuenburg*, die

sich hauptsächlich aus neolithischen Gegenständen aus der Pfahlbaustation St-Blaise zusammensetzt und auch einige seltene Kupfergegenstände enthält. Sie bildete eine willkommene Ergänzung der schon früher erworbenen Sammlung von Herrn Apotheker Zintgraff in St-Blaise, welche aus der gleichen Pfahlbaustation stammt. Dass es gelang, diese beiden Kollektionen vor einer Zerstreuung und namentlich vor einem Verkauf ins Ausland rechtzeitig zu sichern, ist um so erfreulicher, als zurzeit über jene Pfahlbaustation das Eisenbahngleise hinwegführt, so dass sie auf unabsehbare Zeiten für die Forschung verloren ist.

Der *gallo-römischen* Zeit gehört eine kleine Kollektion aus *Misox* (Graubünden) an, die als Hauptstücke zwei kleine Scheibenfibeln in der Form von sechsspeichigen Rädern enthält, deren Nabe durch ein Perlblättchen verziert ist, das durch kleine Bronzenägel festgehalten wird.

Ganz besonders willkommen war auch die Erwerbung eines *römischen Grabfundes* aus der Gegend von *Siders* (Wallis), enthaltend zwei grosse Scheiben- und zwei Bügelfibeln, 4 Bronzearmbänder, ein Armband aus Silber, ein Glasfläschchen, einen Bronze-Schöpfer, eine kleine Terra sigillata-Schale, eine grosse gallische Urne aus rotem Ton, mit weissen Horizontalstreifen verziert. Dazu kam noch eine Anzahl Münzen aus Silber und Bronze, aus denen hervorgeht, dass das Grab der Mitte des I. Jahrhunderts angehört. Wichtig war namentlich auch die Konstatierung, dass silberne Armbänder, wie das bei diesem Grabe gefundene, die man sonst besonders häufig in den Gräbern aus der Völkerwanderungszeit antrifft, nicht etwa einen germanischen Typus repräsentieren, sondern vielmehr aus der römischen Kultur hinübergenommen worden sind. Dieser Grabfund wurde im Jahrgang 1909, Heft 3 des „Anzeiger für schweizerische Altertumskunde“ publiziert.

Die wichtigsten Erwerbungen aber gehören der Völkerwanderungszeit an. Über die an Zahl weniger bedeutenden, dagegen nach ihrer Qualität um so bemerkenswerteren Funde aus einem *alemannischen Gräberfelde im Reusstal* werden wir näher berichten, sobald die Unsersuchungen zu Ende geführt sind. Ebenso referieren wir an dieser Stelle nur summarisch über den Ankauf der Sammlung von Fundgegenständen aus dem grossen *alemannisch-fränkischen Gräber-*

feld bei Oberbuchsiten aus dem Besitze von Herrn alt Kantonsrat K. Fey-Studer, mit welchem das Landesmuseum schon seit Jahren in Unterhandlungen stand. Diese Erwerbung war nicht nur deswegen äusserst wünschenswert, weil das Landesmuseum an Objekten aus der Völkerwanderungszeit noch verhältnismässig arm ist, sondern auch weil unser früherer Konservator, Herr R. Ulrich, sich seinerzeit an den Ausgrabungen beteiligt und den Besitzer zu einer wissenschaftlichen Durchführung seiner Grabungsarbeiten angeleitet hatte. Infolgedessen handelte es sich hier nicht nur um eine Kollektion von Gegenständen, über deren Zusammengehörigkeit man nichts Bestimmtes wüsste, sondern vielmehr um den Inhalt von 146 alemannisch-fränkischen Gräbern, der von dem früheren Eigentümer sorgfältig auf Kartons montiert worden war, wobei ausserdem durch zahlreiche Skizzen die Lage der einzelnen Objekte bei den Skeletten erläutert wurde. Ganz besonders wichtig aber war diese Erwerbung für das Landesmuseum auch deshalb, weil der Inhalt der Gräber in Oberbuchsiten die eigenen Ausgrabungen in Kaiser-Augst in höchst willkommener Weise ergänzt. Denn während der Mangel an Waffen in den Gräbern von Augst darauf hinzudeuten scheint, dass wir es mit einer Bevölkerung zu tun haben, die sich schon seit längerer Zeit fest niedergelassen hatte, weisen die verhältnismässig zahlreichen Waffenfunde aus dem Gräberfelde von Oberbuchsiten auf eine Periode kriegerischer Unruhen hin. Unter den 146 Gräbern befinden sich zwar nur neun mit Schwertern, dagegen etwa 30, die einen Skramasax, eine Lanze oder andere Waffen enthalten. Ausserdem fand man auch zwei Schildbuckel und zwei Sporen. Die Gürtelschnallen sind weniger zahlreich und auch etwas kleiner als in Augst, rund oder dreieckig; oft enthalten die Gräber deren nur eine. Von den eisernen Gürtelschnallen sind mehrere mit Silber tauschiert, die bronzenen sind zum Teil mit geschnittenen, zum Teil mit gepunzten Ornamenten geschmückt (vgl. Abbildung). Perlenhalsbänder sind in grosser Zahl vorhanden, dagegen ziemlich gleichartig. Finger- und Ohrringe kommen selten vor. Häufiger sind kleine Eisenmesser, ebenso auch römische Münzen, von denen die einen durchlocht, entweder in den Halsbändern oder einzeln an Schnürchen getragen wurden, während andere den Toten als Obolus mitgegeben wurden. Sie stammen alle aus dem Ende der Kaiser-

zeit, geben uns aber keine bestimmten Anhaltspunkte für die Datierung der Bestattungen. Die beiden interessantesten Schmuckstücke sind zwei Scheibenfibeln, die eine aus vergoldetem Silber, die andere aus Gold (vgl. Abbildung.) — Die Nekropole von Oberbuchsiten war verhältnismässig reich an Töpfergeschirr und Glasgefässen, doch sind diese von sehr einfacher Form. Die Tonbecher und -Schalen haben durchaus römischen Typus, die Glasfläschchen und Becher tragen keine Verzierungen.

Eine Vergleichung der Gräberfunde von Oberbuchsiten und Augst zeigt sogleich, dass am erstenen Orte die Gegenstände fränkischer Herkunft weit weniger zahlreich sind. Es scheint demnach der Einfluss der fränkischen Kultur den Ufern des Rheins entlang grösser gewesen zu sein als im Innern des Landes.

Was das Alter des Gräberfeldes von Oberbuchsiten anbelangt, so dürften die frühesten Gräber noch dem 5. Jahrhundert, d. h. der Einwanderungszeit, angehören. Es sind im allgemeinen die, welche Waffen enthalten. Doch wurde auch während der drei folgenden Jahrhunderte an diesem Orte begraben und nicht wenig Objekte weisen sogar auf das 9. Jahrhundert hin. Im grossen Ganzen sind demnach die beiden Gräberfelder zur gleichen Zeit benutzt worden. Während aber die ältesten Funde in Augst noch dem 4. Jahrhundert angehören, kommen in Oberbuchsiten keine Formen vor, die mit einiger Sicherheit in eine frühere Zeit als dem 5. Jahrhundert verwiesen werden könnten.

Von den Erzeugnissen des alten schweizerischen Kunsthändlerwerkes konnte aus dem Auslande eine ausserordentlich fein gemalte *Allianzwappenscheibe* des Jost Schmid von Uri und der Vemia von Erlach aus dem Jahre 1545 zurückgekauft werden. Sie gehört jener Gruppe feinster Glasmalereien an, die um die Mitte des 16. Jahrhunderts entstanden und aus einer Werkstatt stammen, die wir wohl am besten in Bern suchen, da die Besteller in ihrer Mehrzahl dem bernischen Patriziate angehören. Diesem schlossen sich aber ausnahmsweise auch die aristokratischen Familien anderer Kantone an. Leider gestatteten unsere Geldmittel nicht, auch noch weitere Glassgemälde aus der Sammlung der dieses Stück gehörte, zu erwerben, was schon deswegen wünschenswert gewesen wäre, weil eine grössere Zahl dieser aus verschiedenen Gegenden der Schweiz stam-

menden Arbeiten Meistermonogramme trugen. Immerhin konnte sich das Landesmuseum die ganze Sammlung wenigstens wissenschaftlich sichern, indem von dem Verkäufer die Erlaubnis zur photographischen Aufnahme sämtlicher Scheiben erteilt worden war.

Während unsere Sammlungen mit Öfen aus der Ostschweiz und namentlich mit den Erzeugnissen der Hafner von Winterthur, Zürich und Umgebung fast überreich versehen sind, fehlten darin bis jetzt noch solche aus den westschweizerischen Gegenden in vollständigen Exemplaren. Um so erwünschter war daher die Kaufgelegenheit für einen hohen *Turmföfen* aus grünen Reliefkacheln mit dem typischen blau und weiss bemalten Kranze und dem schönen mit Engelköpfchen verzierten Arkaden als Fuss, wie solche nur noch in ganz wenigen Exemplaren vorhanden sind. Das Stück stammt aus dem Schlosse Rosières und dürfte erst zu Anfang des 17. Jahrhunderts entstanden sein, während die Kachelmodelle zweifellos noch aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts stammen (vgl. Abbildung).

Aber auch die übrigen Spezialsammlungen von Produkten unserer einheimischen *Keramik* wurden so gut als möglich ausgebaut. Da die Berner Bauernfayencen bei uns schon reichlich vertreten sind, galt es nur, noch vorhandene Lücken durch einzelne seltene Stücke auszufüllen. In der Tat konnten denn auch einige gute Erzeugnisse der Töpferwerkstätten von Langnau, Heimberg und Bäriswil erworben werden; ausserdem eine kleine Kollektion von Produkten aus der letzten Zeit der Fayencefabrik im „Schoren“ bei Zürich und von den eng verwandten Arbeiten der beiden solothurnischen Fabriken in Matzendorf. Ganz besonderes Interesse aber boten die Erzeugnisse der Töpferei in St. Antönien hoch oben im Prättigau, weil sich daran die ganze Entwicklung einer lokalen Töpferwerkstätte in einem schweizerischen Gebirgsdorfe von ihren Anfängen bis zu ihrem Ende verfolgen lässt. Da Aussicht vorhanden ist, dass diese Sammlung noch bereichert werden kann, so werden wir später im „Anzeiger für schweizerische Altertumskunde“ darauf näher zu sprechen kommen.

Mehr kulturgeschichtliche als kunstgewerbliche Bedeutung besitzt die kleine Sammlung von *Bügeleisen*, die ein westschweizerischer Liebhaber im Laufe der Jahre zusammengebracht hatte und die das Landesmuseum dann aus zweiter Hand zu günstigen Bedingungen erwarb.

Die Sammlung mittelalterlicher *Holzskulpturen* wurde nur durch wenige, aber gute Stücke bereichert, so vor allem durch ein Kruzifix aus dem 13. und einem anderen aus dem 14. Jahrhundert. Dazu kamen noch einige gute gotische Heiligenfiguren.

Ganz besonders willkommen waren auch zwei gotische *Flachschnitzereien* aus dem bischöflichen Schlosse in Arbon, als Ergänzung der zwei prachtvollen Decken, welche das Landesmuseum von dort bereits besitzt. Die eine dieser Schnitzereien, mit dem Wappen des Bischofs Hugo von Hohenlandenberg aus dem Jahre 1516, ist ein heraldisches Meisterstück und dürfte als *Türbekrönung* gedient haben (vgl. Abbildung). Von gleicher Feinheit der Ausführung ist auch ein langer gotischer Fries von einer Zimmervertäfelung.

Von dem Aufwand, welchen das freiburgische Patriziat bei Familienanlässen entfaltete, zeugen ein weisses Leinenbattist-Tauftuch mit geklöppelter Spitze und vor allem die *Taufdecke* aus reichstem Goldbrokat mit breiter Borde aus silbervergoldeten Spitzen, beide noch dem 17. Jahrhundert angehörend und bisher alter Familienbesitz. Leider ist es wegen Raumangst zurzeit noch nicht möglich, diese beiden Prachtstücke auszustellen.

In der Sammlungsabteilung der *Uniformen* von Schweizerregimentern in ausländischen Diensten fand als würdiges Ausstattungsstück das lebensgroße Porträt des Generals Bachmann aus dem Jahre 1817, gemalt von G. M. Diog, Aufstellung, und die schöne Sammlung von Schweizerdolchen wurde durch ein weiteres Exemplar bereichert, auf dessen Scheide in etwas derber, aber grosszügiger Auffassung, Szenen aus dem Leben Simsons dargestellt sind.